

+ Zu den Kämpfen in Nordwestrußland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, es verlautet, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf dem Schauplatz der Bewegungen im Gouvernement Kowno und in Kur- und persönlich anwesend sei; die Führung der dort vorübergehenden Truppen liege in den Händen des Generals Bauenslein.

+ „Ein großes Ereignis“.

Der Militärkritiker der „Basler Nachrichten“ vom 1. Mai findet den Durchbruch durch die russische Front ganz hervorragend angelegt und führt u. a. aus:

Er war in mehr als einer Beziehung eine Überraschung. Man hatte sich allmählich zu der Ansicht bequemt, daß rein frontal größere Erfolge überhaupt nicht mehr erzielbar wären. Der Glaube wurde dadurch gefördert, daß im Osten bisher alle großen Schlagen durch Umfassung zur Entscheidung geführt wurden, und nun wird plötzlich auf einer Front, welche die von Gravelotte um mehr als das Doppelte übertrifft, ein großartiger einheitlicher Frontalangriff mitten in die feindliche Stellung hinein mit glänzendstem Erfolge durchgeführt. Das ist nicht nur geschichtlich, sondern auch rein militär-technisch ein großes Ereignis.

In einer ausführlichen Besprechung des Schlachtverlaufs erwähnt der Kritiker, daß die mehrfach festgestellte gegenseitige selbstlose Aushilfe der beiden Verbündeten einzig in der Kriegsgeschichte dastehe und sich auch diesmal längend bewährte. Nicht recht begreiflich findet der Kritiker, daß die groß angelegten ungeheuren Vorbereitungen so ganz unbemerkt von der russischen Aufklärung durchzuführen waren.

+ Neue Erfolge der Türken bei den Dardanellen.

Konstantinopel, 10. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari-Burnu machte der Feind gestern nacht vier verzweigte Angriffe, wurde aber durch unsere Bajonettangriffe vollständig zurückgeworfen. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste. Angeführt drei seiner Bataillone wurden aufgerieben. Heute gegen Mittag brachte der Feind hauptsächlich seine zahlreichen Verwundeten in seine Boote. — Im Süden, bei Sedd-ul-Bahr, machte der Feind unter dem Schutz seines Feuers seiner Schiffe vom Meeressufer aus einen Angriff, der dank unserer Gegenangriffe erfolglos blieb.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

London, 11. Mai. Der Fischdampfer „Bennington“ ist am Freitag bei der Crudenbai durch Geschützfeuer versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Deutsches Reich.

+ Hof und Gesellschaft. In Anwesenheit der Kaiserin und verschiedener Fürstlichkeiten fand am 10. Mai, abends 7 Uhr, im Braunschweiger Residenzschloß die Aufnahme des jüngstgeborenen Prinzen des herzoglichen Hauses statt. Der Täufling erhielt die Namen: Geora, Wilhelm, Ernst, August, Friedrich, Axel.

+ „Russische Ablehnungen“. Unter diesem Titel schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer ersten Ausgabe vom 11. Mai: „Es ist schon verschiedentlich in der Presse darauf hingewiesen worden, in welcher näher Weise die Vertreter der uns feindlichen Mächte, zum Teil im Widerspruch mit den Meldungen ihrer eigenen Generalstäbe, dem neutralen Auslande gegenüber versuchen, unsere militärischen Erfolge dadurch aus der Welt zu schaffen, daß sie sie einfach ableugnen. Wie weit sie in dem gehen, was sie hierin dem neutralen Publikum zumuten, das doch auch Zeitungen liest und unsere Fortschritte auf den Karten verfolgen kann, beweist der Wortlaut einer amtlichen russischen Erklärung, die im Laufe der vorigen Woche von den russischen Vertretungen im neutralen Auslande verbreitet worden ist. Diese merkwürdige Kundgebung lautet:

Die Kaiserlich Russische Gesandtschaft ist ermächtigt, alle aus Berlin und Wien stammenden Nachrichten über einen angeblichen großen deutsch-österreichischen Sieg in Westgalizien kategorisch zu dementieren. Die Kämpfe, die in dieser Gegend stattfinden, lassen auch noch nicht einmal von einem Teilerfolg der deutsch-österreichischen Heere reden.

In Washington ist dieser Wortlaut von der russischen Botschaft sogar als Text eines von dem russischen Minister des Auswärtigen selbst unterschriebenen Telegramms veröffentlicht worden.

Ob Herr Sazonoff mit dieser Bloßstellung seiner mangelnden militärischen Information durch seinen diplomatischen Vertreter im Auslande ein großer Dienst erwiesen wird, können wir dahingestellt sein lassen.“

+ Ausgabe von Futtermitteln. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin teilt mit, daß sie bezüglich der Abgabe von Mais, Ackerbohnen (Pferdeböhen), Sojabohnen und Sonamehl, soweit diese Futtermittel während des Krieges für die menschliche Ernährung in Frage kommen, jetzt an die vom Herrn Reichskanzler nach § 7 der Futtermittel-Verordnung bestimmten Stellen gebunden ist. Sie kann daher behördliche Anträge für den erwähnten Verwendungszweck in Zukunft nicht mehr berücksichtigen. (W. L. B.)

+ Einrichtung deutscher Postanstalten in Rußisch-Polen. In Kalisch, Bendzin, Egenstochau, Koslo, Konin, Lodz, Babianice, Sieradz und Bialoczetel in Rußisch-Polen sind deutsche Post- und Telegraphenanstalten in Wirksamkeit getreten, die der neu gebildeten „Kaiserlich Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Rußisch-Polen“ in Kalisch unterstellt sind. Diese Anstalten vermitteln vorerst den Verkehr der in Rußisch-Polen befindlichen deutschen Behörden und ihrer Angehörigen. Der private Postverkehr zwischen Deutschland und diesen Verkehrsanstalten ist noch nicht zugelassen. Bei den Postanstalten in Rußisch-Polen werden deutsche Postwertzeichen mit dem Ueberdruck „Rußisch-Polen“ ausgegeben, und zwar Freimarken zu 3, 5, 10, 20 und 40 Pfennig, Postkarten zu 5 Pfennig und Antwortkarten zu 5 + 5 Pfennig. Zu Sammelwecken werden solche Wertzeichen bei der Kolonial-Wertzeichenstelle des Briefpostamts Berlin C 2, Königstraße 61, vom 12. Mai ab zum Verkauf gestellt. (W. L. B.)

Ausland.

Berlin, 11. Mai. Aus zuverlässiger Quelle erfährt Wolffs Tel.-Bur., daß die englische Cunard-Linie und die White Star-Linie bis auf weiteres ihren Dienst völlig eingestellt haben. Die Agenturen der beiden Linien haben Anweisung erhalten, keine Fahrkarten mehr auszugeben.

+ China der — Freund Japans?

Petersburg, 10. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Der japanische Gesandte in Peking Hiohi ist beauftragt worden, eine Entente mit China vorzubereiten, die voraussichtlich in der Woche vor Beginn der außerordentlichen Session des Parlaments geschlossen werden wird.

Kleine politische Nachrichten.

Für die Landtags-Ergebnisse im Kreise Ostb.-Landen wurde von Nationalliberalen Wahlverein an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten von Schendendorff der Reichstagsabgeordnete Legationsrat Frhr. v. Rüdiger als Kandidat aufgestellt. Sowohl die Konserwativen als die Fortschrittler des Wahlkreises nahmen diese Kandidatur sympathisch auf, und auch die Sozialdemokraten wollen von der Aufstellung einer eigenen Kandidatur absehen.

+ Das Konstantinopeler „Amtsblatt“ veröffentlicht das durch ein Trade sanktionierte neue Statut für die Tabakregie.

+ Dem Pariser „Temps“ zufolge wurden die Bürgermeisterei Frankreichs durch Rundschreiben des Ministers des Innern beauftragt, alle Getreidevorräte zur Versorgung der Zivilbevölkerung zu requirieren; als Preis seien 32 Franken für 100 Kilogramm festgesetzt worden.

Die Kämpfe bei Ypern.

+ Ueber die großen Kämpfe, die sich um Ypern abspielten, veröffentlicht das Große Hauptquartier folgende Darstellung:

Nach den schweren Kämpfen des Oktober 1914 waren in Westflandern am Yperkanal ebenso wie auf der übrigen Westfront die Operationen in einen jähen Stellungskrieg übergegangen, der nur zeitweilig von kleinen Offensiv-Unternehmungen auf beiden Seiten unterbrochen wurde, ohne daß die allgemeine Lage eine wesentliche Aenderung erfuhr.

Von der Nordsee folgten die beiderseitigen Stellungen bis Steenstraete (8 Kilometer nördlich Ypern) im allgemeinen dem Laufe des Yperkanals, dessen westliches Ufer zwischen der See und Dymuiden an zahlreichen Stellen, zwischen Dymuiden und Ypern nur bei Drie Grachten von unseren Truppen gewonnen worden war. Zwischen Steenstraete und Dosthoel (4 Kilometer südlich Ypern) sprang die Stellung des Gegners keilförmig über den Kanalabschnitt nach Osten bis zur Straße Paschendaele—Bevelaere vor und umschloß in weitem Bogen ein Gebiet, dessen Hauptverbindungen konzentrisch in Ypern zusammenliefen.

Im einzelnen erstreckte sich die Linie des Gegners von Steenstraete nach Osten über Langemard bis Voelcapelle, das in deutschem Besitz war, nahm westlich dieses Dorfes eine südöstliche Richtung und bog zwischen Wallemolen und Paschendaele nach Süden um; weiter folgte sie der Straße Rossemart—Broodseinde—Bevelaere, von der sie sich zwei Kilometer südöstlich Zonnebete nach Südosten wandte, um bei Dosthoel auf das Westufer des Kanals zurückzutreten. Dieser von den Franzosen, Engländern und Kolonialtruppen jeder Färbung besetzte Linie lagen die deutschen Stellungen in wechselndem Abstand, im allgemeinen aber sehr nahe, gegenüber.

Das von ihnen umschlossene Gebiet ist, wie die ganze westflandrische Ebene, von flachen Erhebungen und Mulden durchsetzt und mit zahlreichen weitläufigen Ortschaften, Einzelhöfen, Waldstücken, Parks und Heiden so dicht bedeckt, daß die Unübersichtlichkeit des Geländes die Truppenführung und einheitliche Gefechtsleitung schwierig gestaltete. Artilleriebeobachtung ist meist nur von erhöhten Punkten, Kirchtürmen, Windmühlen und ähnlichem möglich, aber auch hier beschränkt die dichte Bodenbewaldung und die feuchte, silbergraue Luft, die die Fernen verfliehet, die Aussicht. Diese Schwierigkeiten des Geländes sind zum Teil der Grund, daß sich der Gegner monatelang in der taktisch ungünstigen Stellung, aus der er jetzt geworfen ist, behauptet und der im April begonnenen deutschen Offensive einen nachhaltigen, nur langsam weichenden Widerstand bieten konnte.

Es lag seit langem in der Absicht des deutschen Armeeführers, die taktisch ungünstige Lage des Gegners zum Angriff östlich Ypern auszunutzen. Die Zurückdrängung des Gegners aus seiner vorspringenden Stellung gegen oder über den Yperabschnitt würde die Frontbreite der Armee verringern und den noch in Feindeshand befindlichen Teil Belgiens verkleinern. Auch die moralische Wirkung eines groß angelegten Angriffs auf die Truppen mußte nach dem langen Stellungskampf von Bedeutung sein.

Die Armee Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Albrecht von Württemberg, die an der Yper liegt, konnte an die Bewirtlichung dieser Absicht aber erst gehen, nachdem sie über die ihr so nötigen Kräfte verfügte. Der von Norden, Osten und Süden umfachte Gegner konnte auf die Dauer einem mit ausreichenden Kräften geführten Angriff nicht widerstehen, die deutschen Truppen standen im Norden und Süden von Ypern den dortigen Herübergängen näher als die am weitesten nach Osten vorgeschobenen Teile des Feindes. Aus dieser Lage ergab sich die Art der Durchführung des Angriffes.

Der Hauptangriff mußte nach der Basis der feindlichen Stellung, die der Yperkanal bildete, angelegt werden, um den Ausgang des Sackes, in dem sich der Gegner

..... Ypern besand, allmählich zuzuschließen und damit die rückwärtigen Verbindungen zu bedrohen. Da die deutschen Stellungen südlich Ypern bereits auf 4 Kilometer gegen die Stadt vorgeschoben, im Norden aber um die doppelte Entfernung von hier entfernt waren, schien der Angriff aus dieser Richtung geboten. Es war anzustreben, daß der Gegner im östlichen Teil des Sackes möglichst lange festgehalten wurde. Der Hauptangriff durfte daher nicht zu weit nach Osten ausgedehnt werden, während den übrigen Teilen der Einschließungsfront die Aufgabe zufiel, den gegenüberstehenden Gegner zu fesseln. Diese Gedanken leiteten die am 22. April beginnende Offensive.

An diesem Tage waren die Vorbereitungen beendet, die der schwierige Angriff gegen eine seit Monaten ausgebaute, von einem jähen Verteidiger besetzte Stellung forderte. Sechs Uhr abends brachen unsere Truppen aus der Linie Steenstraete—Langemard vor. Der vollkommen überraschte Feind überließ ihnen seine erste und zweite Stellung, die 30 bis 500 Meter vor unserer Front lagen, und floh in westlicher Richtung über den Kanal und nach Süden, während seine Artillerie die nachdrängenden Deutschen aufzuhalten suchte. Als aber die Nacht herabsank, standen die Angriffstruppen in einer Linie, die dem Kanal von Steenstraete über Het Sas bis 2 Kilometer südwestlich Billeem folgte und, von hier nach Osten umbiegend, in Richtung Kerselaere die alten Stellungen des nächsten Abschnittes erreichte. Nur bei Steenstraete hatte der Feind heftigen Widerstand geleistet, aber dennoch war es gelungen, den Ort abends zu nehmen und hier, ebenso wie bei Het Sas, mit Teilen des linken Kanalufer zu gewinnen. Das taktische Ergebnis des ersten Kampftages war, daß Gelände in einer Breite von 9 Kilometern und in einer Tiefe von 3 Kilometern gewonnen, der Ausgang des Sackes somit wesentlich verengt worden war; außerdem war in zwei neuen Stellungen westlich des Kanals fester Fuß gefaßt. Gleichzeitig mit dem Hauptangriff wurde der Gegner auf der ganzen übrigen Front beschäftigt.

Es war vorauszusehen, daß die Verbündeten, nachdem sie ihren Verlust in vollem Umfange erkannt hatten, versuchen würden, das Verlorene wiederzugewinnen. Die am 23. April beginnenden Kämpfe stellen auf Seiten des Gegners eine fast ununterbrochene Reihe von Versuchen dar, die Deutschen aus ihren neuen Stellungen zurückzudrängen, um sich von dem Druck auf die rückwärtigen Verbindungen zu befreien und das westliche Kanalufer dann in die Hand zu bekommen, um von hier den deutschen Hauptangriff im Rücken zu bedrohen. Die Aufgabe der deutschen Truppen war, die gewonnenen Stellungen nicht nur zu behaupten, sondern unter Ausnutzung jeder günstigen Gelegenheit weitere Fortschritte in südlicher Richtung zu machen und den Ring um den Feind immer enger zu schließen. Bis zum 2. Mai spielten sich die Kämpfe am Kanal und zwischen ihm und der Straße Paschendaele—Broodseinde ab. (W. L. B.)

Aus dem Reich.

Kommerzienrat Heinrich Stollwerck ist am Sonntag in Köln im Alter von 72 Jahren infolge eines Unfalles gestorben. — Mit dem Kommerzienrat Heinrich Stollwerck ist der Gründer der weltbekannten deutschen Schokoladenfabrik Gebrüder Stollwerck aus dem Leben geschieden. Die Fabrik entstand im Jahre 1871; zwei Jahre später trat der jüngere Bruder des Gründers, Ludwig Stollwerck, in das Geschäft, das seitdem die Firma „Gebrüder Stollwerck“ führte. Schon seit Jahren ist das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, der Gründer gehörte ihr aber bis in die jüngste Zeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats an.

Des Kaisers Dank. Der Kaiser sandte an Generaloberst v. Raden sen folgenden Telegramm:

Ihrer Euzellenz erprobter Führung haben die Ihnen unterstellten verbündeten Armeen die russische Front zwischen Karpaten und Weichsel mit mächtigen Schlägen durchbrochen, den jähen Gegner in vielfältigen fortgesetzten Kämpfen von Stellung zu Stellung gelagt, ihm unübersehbar Siegesbeute abgenommen und schließlich im Verein mit anderen Teilen des deutschen und österreich-ungarischen Heeres die weitaustragende feindliche Karpatenstellung zum Wanken gebracht. Führung und unvergleichliche Tapferkeit der Truppen weitesterten einen Sieg zu erringen, der sich würdig den stolzen Beifall dieses Krieges anreihet. Dafür gebührt Ihnen mein und des Vaterlandes Dank.

Als Ausdruck meiner besonderen Anerkennung für das von allen Beteiligten Geleistete verleihe ich Ihnen den Stern der Großkomture und das Großkomturkreuz des Königlich-hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. gez. Wilhelm.

Dr. Südekum. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum, der als Landsturmunteroffizier einberufen worden war, ist zum Offiziersstellvertreter ernannt worden.

Mittwoch, 12. Mai. 1496. Gustav Wasa, König von Schweden. * Lindholmen, Upland. — 1670. August der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen. * Dresden. — 1798. J. P. ... Dichter. * Ansbach. — 1845. A. B. Schlegel, Dichter und Herausgeber. * Bonn. — 1871. John Fr. B. Herschel, Naturforscher und Astronom. * London. — 1911. Karl Baedeker, Reiseleiter. * Stenningburg bei Ehlingen.

Donnerstag, 13. Mai. 1907. Karl v. Linné, Naturforscher, Urheber eines Pflanzensystems. * Roshult, Smoland. — 1717. Maria Theresia, Kaiserin von Österreich. * Wien. — 1778. Friede zu Teschen (Kartoffelkrieg). — 1831. C. B. Körner, Freund Schillers, Vater Theodors. * Berlin. — 1896. Josias, Erbprinz von Waldeck. * Krossen. — 1904. Duclat Lorenz, Geschichtsschreiber, Prof. in Jena. * daselbst.

Freitag, 14. Mai. 1798. Erste Kuhpockenimpfung durch den englischen Wundarzt Jenner. — 1798. G. R. Suarez, Rechtslehrer. * Berlin. — 1859. Katalke, Erzherzogin von Serbien. * — 1866. Prinz Karl von Hohenzollern wird Fürst von Rumänien — 1908. Karl Schurz, Hauptvertreter des Deutschthums in Amerika. * Newyork. — 1912. August Strindberg, schwed. Dichter. * Stockholm.